

Burgerbsatzig : Ratswahl im alten Bern

Autor(en): **Lerch, Christian**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Berner Zeitschrift für Geschichte und Heimatkunde**

Band (Jahr): **25 (1963)**

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-244334>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

BURGERBSATZIG

(Ratswahl im alten Bern)

Schulfunk-Hörspiel, gesendet von Radio Bern im Mai 1963,
von Christian Lerch

ERSTE SZENE

Ansage: Am Mittwoch vor Ostern 1763, im spätern Vormittag. Im Salon bei Starks an der Gerechtigkeitsgasse sitzen der junge Emanuel Stark und sein auf Besuch gekommener Götti, Herr Emanuel Silberysen aus Basel, am Kaminfeuer.

Silberysen: Loos au, Määni, saag mer, was isch aigetlig au loos, hie z'Bärn? Gescht z'Oobig, won y aakho bi, isch mer graad uffgalle, daß d'Lyt uff de Gasse und i de Laube zämmestönn un yfrig tien schwätze... yfrig, saag i — ganz anders wie nes suscht bi de Bärner iebblig isch — und die maischte numme halblut?

Stark: Was loos syg? He, me wott drum Burger mache; am Karfrytig; übermorn.

Silberysen: *Burger-ma-che?* Was soll das haïße?

Stark: Me wott neuu Großratsmitglieder mache — oder mira: wähle. Däm säge mir z'Bärn: Burger mache; oder: hüür isch widerume *Burgerbsatzig*.

Silberysen: Y khumm do nit ganz noh.

Stark: Der Groß Rat vo der Stadt Bärn het zwe Näme: «Rät und Burger» — — und: «Rat der Zweyhundert». Es sy aber meh als zweuhundert; wenn er vollzählig isch, so syn es zweuhundertnünenünzg. Gägewärtig sy nume no zweuhundertelf — wenn nid bis am Karfrytig, em Wahltag, no öpper stirbt.

Silberysen: Ah, jetz khumm i noh: ihr saage «Burger» fir Großröt. Aber: me macht doch nid alli Johr naii Burger?

Stark: Nei — es geit alben eso zäh, nüün, acht Jahr, bis es widerume nachen isch. E Platz im Große Rat, das isch geng uf Läbeszyt —

Silberysen: Y verstoh, y verstoh — und dänn stärben als alli wyl e paar — oder trätten uus, will sie alt sinn — oder *mien* vilicht usträtte —

Stark: Das chunnt o öppen einisch vor — und also wie gseit: wenn nümme vil über zweuhundert sy —

Silberysen: — dänn mien naii aanekho. — Saag mer, Määni, gheersch du eppen au zu deene Gligglige, wo jetz in Große Rat khemme? Y hoff's!

Stark: Vilicht, Götti, vilicht — aber es isch nid sicher!

Silberysen: Jä jä — eebe — du khaasch' snit im Vooruus wisse...

Stark: I mues nech daas vo Aafang a äxpliziere. — Geng am Mändig vor der Ooschtere tuet der Groß Rat bschließe, öb me well ergänze oder nid.

Silberysen: Und do henn sie also vorgeschter bischlosse: Joo, mer wänn?

Stark: Jaa — und wäge däm sy jetz üsi Bärner ufgregt und tüe drüber diskutiere, wär ächt yne chöm. Für üüs jungi Burger isch das drum, i wett säge, en Existänzfrag. Nume wär im Große Rat isch, cha im Staat e guetzahlti Stell übercho — wo de aber sälbverständlech o ne schwäri Stell isch. Me mues nünenezwängi gsi sy, für chönne z'kandidiere, und het vilicht bis dahi no nid vil chönne verdiene, verschwyge de Gält uf d'Syte tue...

Silberysen: Und drum henn nit numme d'Kandidate ds Wahlfieber — alli Vätter und Mietter, Unggle, Baase, etzättera, sinn gspannt und uffgregt — jojoo — und: wär tuet wähle?

Stark: Hie z'Bärn geit daas esoo: der Groß Rat tuet der Chlyn Rat wähle; und umgchehrt: der Chlyn Rat, zsäme mit de Sächzähler, wählt der Groß. Nume näbeby gseit: die vom Chlyne Rat si allizsäme zueglych o im Große.

Silberysen: Jä jä, i verstoh: der Glai Root, das isch: d'Regierung. Aber saag mer doch jetz —

Stark: Sofort, Götti — die sibenezwäng Herre vom Chlyne Rat, und die sächzäh Sächzähler us em Große, macht zsäme dreievierzg — *die* tüe die acht-enachzg neue Großrät ynelüpfe — zum Teil tüe sie se nominiere, und zum Teil wähle.

Silberysen: No-mi-nie-re?

Stark: Nominiere, das heißt: vorschlah... empfähle. Über *die* Kandidate, wo nominiert worde sy, wird gar nid abgestimmt; die sy de scho grad gwählt. Jede vo de dreievierzg Wahlherre cha *ei* Kandidat nominiere; die beide Herre Schultheiße sogar zwee. Dühr wüßt ja, Götti: mir hei zwee Schultheiße: der regierend und der stillstehend. Und also: wär gärn wett nominiert wärde, und dermit syr Sach scho zum Voruus sicher sy — dä mues halt, wie men öppe seit, e guete Götti ha. — Am beschten isch es, we me's cha derzue bringe, daß eim eine vo de Herre vom Chlyne Rat tuet nominiere.

Silberysen: Khasch du nit uf däm Wäg ynekho?

Stark: Nei, die Herre hei alli scho ihri Kandidate, und me weis wär das isch — und no eis: mir Starks sy nid eini vo de vürnämere Familie —

Silberysen: Aber — und dänn mit Hilf vomene Sächzähler?

Stark: Das isch es ja äbe! Grad jetze der Momänt weis me drum no nid, wär Sächzähler wird. Die tüe sie im Große Rat ersch dä Vormittag usloose, us den eltere Herre vom Große Rat. Us jeder Zunftgesellschaft nimmt men *eine*, us de große Zünft zwee. Die Zunft, won i derby bi, isch eini vo de Chlyne, und überchunnt also numen *ei* Sächzähler; und mer hei drei Herre, wo müeße drum looße. We my Papa no läbti, und är würd Sächzähler, de wär die Gschicht usgmacht: sälbverständli tät er *mi* nominiere, und i chönnt vo dä Namittag aa wyßi Sydestrümpf trage.

Silberysen: Wyßi Sydestrümpf? wieso?

Stark: Das isch z'Bärn esoo der *Bruuch*: e Großratskandidat, wo sicher isch, daß er nominiert wird, treit wyßi Sydestrümpf — settigne Kandidate seit me zum Spaß Wyßfüeßler —

Silberysen: Dänn bisch duu e Schwarzfüeßler, mit dyne schwarze Strimpf!

Stark: I trage schwarzi — und nid öppen en anderí Farb — wil i drum myr Nomination nid sicher bi. I ha scho gseit, we my Papa no am Läbe wär, und Sächzähler würd... Aber item: myner Chance sy glych geng no zweu zu eis. Sächzähler vo üser Zunft wird entweder: der Herr alt Landvogt Stark, my Großunggle...

Silberysen: Aber das isch ja großartig... du bisch jo e Glickskhind!

Stark: Jaa, wenn ömel der Großunggle ds Loos zieht. — Das wär die einti Chance. Die anderí wär der Herr alt Landvogt Hackbrätt. I bi mit sym Töchterli, em Henriette — em Jetti — soguet wie versproche.

Silberysen: Duu dopplet Glickskhind — dir khaa's jo nid fähle!

Stark: Wohl, Götti, es cha äbe no fähle. Vilicht tuet drum de der Herr alt Landvogt Wyßhan ds Sächzählerlos zieh. Er isch mer ja sünsch guet gsinnet; aber nominiere tuet er nid mi. Er het es Töchterli im Alter für z'hürate — und nominiere tuet er dä, won er ihm das Töchterli git. Und da wartet scho mänge druuf, für z'frage. — Nu ja, i vernime jetz de gly, wie der Haas louft. D'Mamma isch scho vor ere Halbstund i ds Rathuus übere, zu ihrer Fründin, der Frou vom Herr Rathuusamme; dert vernimmt sie's de grad us erschter Hand. (Pendule schlägt.) Elfi — jetz sött sie aber ume da sy. (Draußen Türe.)

Silberysen: Heersch — do khunnt sie jo. (*Frau Stark tritt ein.*)

Frau Stark: Oh, Mäni — Mäni — es isch — lätz ggange...

Silberysen: Wäär isch Sächzähler worde?

Frau Stark: Nid der Großunggle Stark — und nid der Herr Hackbrätt...

Stark: Also der... der Herr Wyßhan. — Der Herr Wyßhan. — Das heißt für mi: no acht bis zäh Jahr warte, bis zur neechste Burgerbsatzig.

Frau Stark: Und hürate chönnet der o no nid, du und ds Jetti.

Silberysen: Aber du hesch doch alls no Chance. Goht's nit mit Nominiere, derno goht's am Änd mit Wähle. Noo de Nominatione sinn doch alls no zwanzig, dryßig Plätz frai — nummen eebe, doo wird denn über jede Kandidat abgestimmt.

Stark: Vo dertnache han i kei Hoffnig. I weis niemmer won i chönnt ga bitte, är söll so guet sy und mi vorschlah — und wenn ou, so überchääm i ja nid Stimme gnue.

Frau Stark: Me mueß geng alles probiere, Mäni! Gang zum Herr Wyßhan — trotz allem!

Stark: Das chan i doch nid!

Frau Stark: So probier's doch ömel! Nominiere tuet er di nid — aber vilicht weis er der sünsch e guete Rat!

Silberysen: Säll main i au! Wär nyt wogt, dä khunnt zu nyt! Gang zuen ihm!

Frau Stark: Jaa — mach das, Mäni! Gang zum Herr Wyßhan!

Stark: J gange, sofort na'm Zmittag — eh, i wott mi afe ga anders aalege.
(Ab; Türe.)

Frau Stark: I möcht ihm's gönne; nume chan i kei groi Hoffnig ha —

Silberysen: 's weer aber schaad — der Määni isch gschait, und yfrig — er geeb
e guete Grorat — ganz e guete!

Gong.

ZWEITE SZENE

Ansage: Drei Stunden später, im Arbeitszimmer des Sechszehners Wyßhan an der Spitalgasse. Soeben ist Herr Wyßhan nach Hause gekommen.

Frau Wyßhan: Bisch echly spät, Josua — i ha afange bblanget —

Wyßhan: Du weisch ja, i ha müeßen üsi beide Herre, wo nid Sächzähler sy worde, zum Mittagässe ylade, i Falke. Und daderby hei mer gar mänger-gattig z'prichte gha. — Sy öppe scho Prätändänte cho, Kandidate?

Frau Wyßhan: Ihrere füüf — sie sitzen im Salon und tüe sech gägesytig aaschwyge — und machen enander suuri Gsichter...

Wyßhan: Begryflech... also füüf — und vilicht chöme no meh. Wär sy sie?

Frau Wyßhan: Der Albrächt Imhag — dä isch z'ersch da gsi.

Wyßhan: Uuh — uuh!

Frau Wyßhan: I sägen o sövel. De der Mäni Stark —

Wyßhan: Däm isch es hüt lätz ggange — het grad zweufach Päch gha.

Frau Wyßhan: Ja, äbe. De isch wyter no cho: der Sigmund Achshalm.

Wyßhan: Hm, hm, soso...

Frau Wyßhan: Und wär jitz no? eh, der Daniel Rhagor — und de no der...
e wie jitz neue? gsehsch es ja de.

Wyßhan: Also uf ds mindschte vier Herre, wo mi wei cho um d'Hand vo üsem Charlotte frage.

Frau Wyßhan: Aber me sött doch de o no wüsse, was ds Lotti sälber derzue seit! Du tuesch es doch ekeim numen eso gradane zuesäge?

Wyßhan: Jää, es isch sünsch z'Bärn nid der Bruuch gsi, daß eso nes Meitschi sälber het chönnen useläse! — Aber häb nid Chummer — i tue ganz sicher hüt no ekeim zuesäge. I lah se no chly la zable. — Soo — i wott aafah. Zerscht also afe dä Imhag.

(*Frau W.* geht hinaus. Kurze Pause. Es klopft.) Yne!

Imhag: (eintretend) Särviteur, Herr Sächzähler — myni ufrichtigschte, er-gäbenschte und ehrerbietigschte compliments —

Wyßhan: Merci. Grüeßech wohl. Nämet Platz. Dihr syt der Herr Imhag?

Imhag: Zu Dienschte, Herr Sächzähler — Imhag, Albrächt, Sunn vom Herr alt Landvogt Imhag vo Froubrunne, i bi Houpmme im Regimänt Stärnebärg, erschte Schryber uf der Salzbuchhalterei, Mitglied voo ...

Wyßhan: Und was hättet der vo mer welle?

Imhag: I chumen ech cho um d'Hand vo Euer Tochter Charlotte cho bitte.

Wyßhan: Und säget's numen o grad: i söll Euch am Frytig nominiere.

Imhag: Das versteit sech de vo sälber, Herr Sächzähler.

Wyßhan: Euer Meinig nah syt Dihr also guet qualifiziert für i Große Rat?

Imhag: Daas uf jede Fall, Herr Sächzähler, beschtens qualifiziert, ganz bestimmt; schon nume dür my Abkunft; mym Grandpapa's Cousin isch im Chlyne Rat gsi, wie Dihr wärdet wüsse; my Papa also Landvogt, z'Froubrunne notabene; my elter Brueder, der Friderich, isch scho sit der letschte Burgerbsatzig im Große Rat; uf der Salzbuechhalterei bin i guet aagschribe, das isch stadtbekannt; und stadtbekannt isch o, daß ig, wenn mir bessere junge Burger zsämechöme, die schönschte und längschte Reede ha ... und sowyter undsowyter.

Wyßhan: Das isch ja schön ... aber syt der de äbesoguet qualifiziert als Ma für üses Charlotte? Kennet der's überhoupt neecher?

Imhag: Zu mym läbhafte Beduure mues i bekenne: i ha bis jetze no nid Gläheheit gha, neecheri pärsönlechi Bekanntschaft mit der Jumpfer Charlotte z'mache ... aber i zwyfle kei Ougeblick, we de —

Wyßhan: Und syt der imstand, e Familie z'gründe und z'erhalte, wenn der vilicht no e Zytlang müeßtet warte uf ene guete Poschte?

Imhag: Finanzielli Bedänke bruuchet der uf kei Fall z'ha, Herr Sächzähler — im Gägeteil — i bi esoo gstellt, daß ig uf Wunsch mym Schwigerpapa chönnt under d'Arme gryfe — es wär mer es Vergnüege, Euch daas neecher usenander z'setze — i bi also — i ha also —

Wyßhan: Merci, i bi vorderhand gnue oriäntiert.

Imhag: Und dihr säget also ja? Dihr machet mi zum glücklichste —

Wyßhan: I säge vorderhand weder nei no ja. Begryffet: es sy no anderi Bewärber da —

Imhag: Die mache mer keini Sorge — die förchten i nüt — tüet nume härzhaft verglyche, Herr Sächzähler —

Wyßhan: Das wott i äbe — und jitz chönnet der gah, Herr Imhag. (Kurze Pause.)

Imhag: Uf Widerluegen also, Herr Sächzähler — und wenn chan i Eui Antwort —

Wyßhan: Das chunnt de uf all Fäll am Frytig uus. Läbet wohl!

Imhag: Merci, uf Widerluege, Herr Sächzähler, Särviteur, und also gället (ab).

Wyßhan: (schwingt nach kurzer Pause ein Glöcklein) Der nächscht Herr! (Kleine Pause. Es klopft.) Yne!

Stark: Grüeßech, Herr Sächzähler.

Wyßhan: Grüeßech wohl. Setzet nech dahäre. — Dühr syt der Suhn vom Bouherr Stark sälig?

Stark: Dä bin i, ja. Emanuel Stark.

Wyßhan: Dühr syt sicher nid cho, für um d'Hand vo mym Meitschi z'frage. Was i ghört ha, syt Dühr anderwytig angaschiert. Es nätts Meitschi, das Jetti Hackbrätt. Leider isch sy Papa... ja, so chan es halt gah. Ds Loos isch halt eso. Und Euem Großunggle Stark het ds Loos o nid guet welle. Es tuet mir leid für Euch. — Dühr schaffet, ehmmm, uf der Staatskanzlei?

Stark: Scho sit vierne Jahre. I mache Regischtraturarbeite.

Wyßhan: Und daderby überchömet der e gueten Yblick i alles, was öppe geit im Staat Bärn. Schaad — settigs wär e gueti Empfälung für i Große Rat. Wär settigi Arbeit gmacht het, versteit dert scho vo Afang a alles vil besser. Und wenn Dühr öppe no Euem Papa syni Talänt im Bouwäse g'erbt hättet —

Stark: I gloube, das heig i, Herr Sächzähler. Scho als Bueb han i Bouzeichnunge gmacht und mängs sälber entworfe und usddänkt, zur Freud vom Papa — und ds Rächne, wo derzue ghört, han i o guet verstande, und sit-här sicher nid vil vergässe. Mys Zil — wenn i das darf säge — wär gsi, afe zersch e Landvogtei, amenen Ort won es vil z'boue git — und derna: o Bouherr. Wenn i ds Glück hätt gha, nominiert z'wärde.

Wyßhan: My liebe Herr Stark, i hätt nech's gärn möge gönne. Aber nominiere chan i Euch nid. Für mi git's numen eis: d'Zuekunft vo mym Meitschi.

Stark: Das begryffen i. Das han i vo Afang a gwüßt.

Wyßhan: Und heit trotzdäm der Courage gha, zue mer z'cho. Das gfallt mer. En andere hätt jetz vilicht das Jetti Hackbrätt la stah und hätt plötzlech en unstärblechi Liebi zum Lotti Wyßhan i sym Candidatehärz entdeckt (lacht herzlich). Numen äbe. Wenn ig — ussert em Nominiere, wo nid i Frag chunnt — sünsch uf ene Wäg öppis cha tue für Euch — Sächzähler wird me halt numen einisch — aber also sünsch — de söll's gärn gscheh. — Läbet wohl, Herr Stark. Und e schöne Grueß a Eui Mamma.

Stark: Läbet wohl, Herr Sächzähler — große Dank — und zürnet mer nüt.

Wyßhan: I wüßt nid warum. (*Stark* geht ab.) Er cha eim reue. (Glöcklein.) Der nächst Herr! (Kleine Pause. Es klopft.) Yne!

Achshalm: (eintretend) Grüeßech, Herr Sächzähler!

Wyßhan: Grüeßech wohl. Sitzet ab.

Achshalm: Merci, i bi so frei. I bi der Sigmund Achshalm vo der Herregaß. E fründlechi Empfälung vo mym Papa — alt Landvogt vo Trachselwald — und vo myr Mamma.

Wyßhan: Merci. Und — was möchtet der?

Achshalm: I möcht gärn i Große Rat cho, und drum chumen i Euch cho frage, öb Dühr mir Eui Tochter, d'Jumpfer Charlotte, wellit zur Frou gäh.

Wyßhan: Daß e junge Bärnburger us rächter Familie dernah sträbt, i Große Rat z'cho, das ghört sech, und isch i der Ornig. Was die anderi Sach betrifft — wie alt syt der?

Achshalm: Nünezwänzgi gsi.

Wyßhan: Ds Alter für i Große Rat hättet der also. Was heit der gschaffet bis jetze? I bsinne mi nid, daß ig Euch einisch i irget ere Kanzlei vo üser Staatsverwaltung gseh hätt.

Achshalm: Nei — offe gseit, i ha keis Talänt für i ne Schrybstube oder in ne Rächngsstube. I chönnt eso öppis nid lang ushalte.

Wyßhan: Das isch aber nid grad en Empfählig für i Große Rat, junge Ma!

Achshalm: Scho nid grad — aber me cha o no a öppis anderem Freud ha, wo o nützlich isch, und em Staat dienet. Dühr wüßt ja: my Papa het es Landguet, z'Gäbikofen usse.

Wyßhan: I ha scho dervo ghört. Und?

Achshalm: Es isch ja zwar nid eis vo de größere Güeter.

Wyßhan: Sicher nid. Mira: es gäbig's Sitzli, und nid z'chlyn, o nid. Aber öb me dervo cha läbe, aaständig läbe?

Achshalm: Me chönnt — we me wett. Es ließ sech öppis drus mache. My Papa het ihm nie vil dernahfragt — er het das Guet synerzyt g'erbt — är het geng gnoh was es ggäh het, aber nüt öppe verbessert, und eso. I chume ja guet uus mit em Papa; aber us däm Gäbikofe wett i öppis ganz anders mache.

Wyßhan: Ja ja, die Junge wüsse's geng besser weder die Alte.

Achshalm: Es isch nid nume daas. I interässiere mi starch für die Ökonomi-schi Gsellschaft, wo zwar no nid lang äxischtiert, aber doch scho viel ta het für d'Verbesserung vo der Landwirtschaft. Es geit öppis!

Wyßhan: I ha o scho dervo ghört, cha aber sälber nid mitmache; i ha keis Guet. Ehmm — was men eso ghört, geit es houptsächlech um Chlee und Härdöpfel?

Achshalm: Und no um mängs anders. Und äbe: my Papa wett mer das Gäbikofe ganz überlah, und mer's grad la verschrybe, wenn ig i Große Rat chäm, und tät hürate. Und drum wett i no einisch gfragt ha...

Wyßhan: Syt der sicher, daß ds Charlotte o wett mitmache?

Achshalm: I gloube, da dörf i Ja säge. Ds Charlotte un i hei enander glehrt kene im Pfarrhuus z'Münchebuchsi — es isch ja färn im Herbscht dert bi ds Herr Pfarrers i de Ferie gsi — und i gange geng albeneinisch zum Herr Pfarrer, für Yblick z'übercho i sy muschtergültigi Landwirtschaft. Und uf däväg sy mer...

Wyßhan: Dadervo het das Meitschi mir no nie öppis gseit. — Syt Dühr überhaupt scho derzue cho, mit ihm vom Hürate z'rede? Plän z'mache?

Achshalm: Meh numen eso im Allgemeine — aber sövel han i gmerkt: es hätt Freud dranne, un es sieg allwäg nid nei, wenn i's i aller Form tät frage.

Wyßhan: Das alles wär am Änd e Sach, wo sech ließ la aaluege. Aber i mues sälbverständlech mit myr Frou drüber rede — item, i cha mi jitz no nid binde. Uf Widerluege, Herr Achshalm.

Achshalm: Herr Sächzähler, i nimen Eui Wort für nes guets Zeiche... i danke ufrichtig und wett mi Euer Güeti empfohle ha. Läbet wohl!

Wyßhan: Läbet wohl! (*Achshalm* geht ab. Glöcklein.) Der nächscht Herr!

Frau Wyßhan: (eintretend) Los hurti öppis, Josua...

Wyßhan: Jää, du bisch es, Luise? Mach's churz, bis so guet — es warte geng no zwee Prätändänte —

Frau Wyßhan: Nei, vier; es sy no zwee cho. — Für's churz z'mache: dä wo jitz grad ggangen isch — der Achshalm — daas isch der Rächt; däa muesch nominiere!

Wyßhan: Soo? mues i? wär seit das? öppe ds Lotti?

Frau Wyßhan: Channsch doch danke, daß es sech derfür interässiert, wär sy Ma söll wärde. Es isch mit mer cho rede — und i weis Bscheid —

Wyßhan: Oh, die Froue, die Froue! we die sech drymische... de lose sie a der Türe, und was sünsch no alles... I dezidiere mi no nid jetze!

Frau Wyßhan: Wenn du di nume bis am Frytig dezidiersch... für Lottis Zuekunft!

Wyßhan: Nüt für unguet, Luise, aber (Glöcklein) — Der nächscht Herr!
Gong.

DRITTE SZENE

Ansage: Am Karfreitag, gegen Abend. Herr und Frau Wyßhan treten in das Arbeitszimmer.

Wyßhan: Das isch e längi Burgerbsatzig gsi, sit dä Morgen am Sibni! Aber me isch ja numen einisch Sächzähler und mues numen einisch hälfe Burger mache.

Frau Wyßhan: Oder du chämtisch no i Chlyne Rat, de chönntisch de no meh nominiere.

Wyßhan: Daadermit rächnen i nid! — Aber... nimmt es di de gar nüt wunder, wär i nominiert ha?

Frau Wyßhan: I weiß es drum scho, my liebe Josua! I ha myni Verbindige zum Rathuus la spile — du hesch der Sigmund Achshalm nominiert. I ha's ja gwüßt — i ha der's scho am Midwuchen aagmerkt. Jä gäll! D's Lotti zablet vor Ungeduld, für dir cho ume Hals z'falle... und im Salon wartet sy Zuekünftige, der Sigmund —

Wyßhan: Sie sölle nume no chly warte, die zweu. Es sött ja no en andere im Salon sy und warte — oder isch er nid cho?

Frau Wyßhan: Du meinsch der jung Stark? Wohl, dä isch o da. Du heigisch ne dür ne Weibel la härebschicke. I begryffe zwar nid ganz, für was. Wenn er

ja nid isch nominiert worde. Dä guet Pursch isch wie uf Chole... är tuet mi eso duure, daß es ihm nid glängt het. Hesch ne la cho für ne z'trööschte? das hättisch chönnen underwäge lah. Es tuet ihm nume weh.

Wyßhan: I bruuche der Mäni Stark nüt z'trööschte. Är isch ja o *nominiert*.

Frau Wyßhan: Jää, wär het ne de... oder hesch duu zwee chönnen nominiere?

Wyßhan: Das isch esoo ggange. Unden a der Rathusstäge treffen i dä Morge der alt Herr Dittlinger, der Sächzähler vo Kouflüte. Er het mer gchlagt, sy Kandidat, won är hätte welle nominiere, e ganz wytuse Verwandte, syg geschter am Aabe ganz unerwartet gstorbe. I ha hätzlech kondolirt — und du seit er: uf sys Rächt als Sächzähler well er nid verzichte — me syg ja numen einisch Sächzähler — aber Verwandte heig er jetzt ekeine me, und vo den andere vier Kandidate, wo o no byn ihm vorgsproche heige, paß ihm neuen ekeine. Göb ig ihm öpper wüß, won är mit guetem Gwüsse chönn nominiere, und won er däm und em Staat e würkleche Dienscht chönn erwyse. Es bruuch nid unbedingt eine vo syr Zunftgsellschaft z'sy.

Frau Wyßhan: Und der Herr Josua Wyßhan het gseit: Särviteur, Herr Dittlinger; nominiert der Herr Emanuel Stark, Volontär uf der Staatskanzlei, är verdienet's.

Wyßhan: Grad eso — und jitz wott i dä Herr Stark gseh. (Türe. Pause.)

Frau Wyßhan: (unter der Türe) Der Herr Emanuel Stark! (Türe zu.)

Stark: Gueten Aabe, Herr Sächzähler — Dühr heit mi härebstellt...

Wyßhan: Jaa, für nech z'gratuliere zu Euer Wahl i Große Rat!

Stark: Zu myr Wahl — i Große Rat? — Eso ne Freud — my Mamma — entschuldiget, Herr Sächzähler, i bi ganz übernoh — i cha's schier nid gloube — — — darf i fraage, Herr Sächzähler, heit Dühr mi nomi-...

Wyßhan: Nei, nominiert han i Euch nid. Aber vilicht bin i doch echly dschuld dranne. Fraget nid. Es isch rächt eso. — Und jitz ganget tifig mit der guete Neuigkeit zu Euer Mamma — i löhj se grüeße — und zum Henriette Hackbrätt — das lahn i o grüeße. Läbet wohl, Herr Großrat — und tüet mer nid öppen i Euer Freud a ne Loubepfyler plötsche... Adieu, und alles Guete!

Stark: Adieu, Herr Sächzähler — und no einisch hätzleche, hätzleche Dank!
(Ab.)

Wyßhan: (geht nach kurzer Pause an die Türe und ruft) Luise!

Frau Wyßhan: (draußen) Jaa?

Wyßhan: Bring mer ds Lotti und der Herr Achs-, eh, der Sigmund!
Gong.

— Ende —